Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 10 (1942)
Heft: 4

Rubrik: Das künstlerische Werk

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das künstlerische Werk

Max René Hesse: Partenau, Roman. Verlag Rütten & Loening, Frankfurt a. M. Preis: Fr. 8.—. — Ein Roman aus der Welt der Reichswehr. Zwischen Milieuschilderungen aus dem Offiziersleben, zwischen Kasinoabenden und Dienstgehorsam, Flirt und Adel, Schnitzeljagden und Schlachtentwürfen ist der tragische Schicksalsfaden verwebt: die Liebe des Regimentsadjudanten Partenau zu einem Fähnrich. Zu sehr verwebt oft, so daß er manchmal fast verschwindet vor den breitgemalten Projekten kommender Kriege, den Zukunftsphantasien des geborenen Feldherrn Partenau. Die Durchschnittsleser werden mitleidig über den „nebensächlichen Roman", die bedauerliche Entgleisung dieses genialen, Pour-le-mérit-geschmückten Offiziers hinweglesen, nicht ahnend, daß es ja das Unstillbare seiner Sehnsucht ist, was ihn in diese riesigen Entwürfe treibt. Schön ist aber gerade der Roman, das Erwachen der Liebe zu dem begeisterungsvollen Jüngeren, wie sie allabendlich vor der Generalstabskarte sitzen und vor lauter Strategie das eigene Herz vergessen. Und wie sie dann später, als sie um ihr Empfinden wissen — das nicht Kameradschaft, sondern eine Meister-Jünger-Gemeinschaft ist — doch herb bleiben, männlich, unsentimental und militärisch. — Desto grotesker, daß tausend Kleinlichkeiten und Eifersüchteleien sich zusammenballen zu unentrinnbarem Klatsch, der alles derart übersteigert, daß ein Bleiben im gleichen Regiment unmöglich wird. Der Junge, Schöne, Vielbegehrte muß fort und Partenau flieht in den Tod, um nicht noch einmal die furchtbare Einsamkeit auf dem Gipfel seiner gewaltigen Pläne zu erleben. Er, der Kriege mit Millionen führen wollte, wird meuchlings zur Strecke gebracht durch Bürgerlichkeit und Enge. — Ein Buch, das gegen diese Bürgerlichkeit und Enge kämpfen hilft, ist immer willkommen, und es ist vielleicht gut, daß das Eigentlichste der Dichtung — die Freundesliebe — etwas versteckt liegt und den Lesern quasi wider Willen aufoctroyiert wird — allen solchen, die einen ausgesprochenen Freundschaftsroman entrüstet zurückweisen würden. Nur ein Widerspruch scheint mir in dem Buche. Partenau fordert Krieg, Rache, Vorherrschaft und Unterwerfung, Militarismus und ancien régime — und wundert sich, daß er bei diesen Menschen nicht Weitherzigkeit und Freiheit in Denken und Handeln findet. Kann man, so lange man mit Millionen Menschen wie mit Zahlen rechnet und sie willig für Größenträume opfert, wirklich Verständnis für Individualität und das Recht der Einzelpersönlichkeit haben? Und wenn man dieses Verständnis hat, muß man da nicht Gegner jedes Zwanges, muß man da nicht Friedenssucher sein?

Aus dem „Eigenen", Juli 1930. Hansgerhard Weiß.

Katherine S. Dreier: Shawn, der Tänzer. Mit 80 Photos. Drei Masken-Verlag, Berlin. Preis Fr. 11.90. Ein prächtiger, großformatiger Kunstband mit hinreißenden Bildnisaufnahmen — und einigen wenigen, allzu „amerikanischen"! Die unglaubliche Vielfalt der Phantasie in der Erfindung der Tanzmotive und ein zauberhafter Körper machen das Werk zu einem Kleinod vor allem für unsere Bildersammler. Die Kunst der tänzerischen Bewegung und ein subtiler Eros vereinigen sich in ihm zu einem faszinierenden Band. Er wird durch alle Buchhandlungen erhältlich sein. — Rolf.